

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halberstädter Zeitung“ **Das Sauerland** **Gegründet** 1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Alersee, Rönslahl u. das Amt Rüdenfelde

Er erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM, (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM). Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 1 mm breit 8 Pfg., Millimeterzelle im Textteil 80 Pfg.

Ercheinungsort: Halber i. B. **Telefon: 410** **Geschäftsstellen:** Hauptgeschäftsstelle Halber, Hauptstr. 2, Zweigstellen: Kirchstr. 5, Schalksmühle: Herrn Piepenhof / Oberbrügge: H. B. B. / Alersee: H. B. / Rönslahl: H. B. / Breckerfeld: H. B.

Schon wieder 143 000 BRT versenkt

Neue große Erfolge der deutschen Unterseeboote / Vellager von Bullenbah in Brand geschossen / Artillerietreffer in dem Elektrizitätswerk von Jaffa / Verfluchte Sowjet-Angriffe abgeschlagen

DMB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Kaukasusfront bombardierten deutsche Kampfflugzeuge mit guter Wirkung Hafenanlagen und Versorgungseinrichtungen. Ein großer Sowjetentanker wurde durch Bombentreffer beschädigt.

Im südlichen Abschnitt der Ostfront schossen deutsche Jäger in Luftkämpfen ohne eigene Verluste 22 feindliche Flugzeuge ab. Im mittleren und nördlichen Abschnitt brachen vereinzelt örtliche Angriffe des Feindes nach harten Kämpfen zusammen. Bei erfolgreichen eigenen Angriffen wurden im nördlichen Frontabschnitt wurden an einer Stelle in mehreren Kämpfen elf Geschütze sowie 50 Granatwerfer und Maschinengewehre vernichtet oder erbeutet. Starke Verbände der Luftwaffe griffen besonders erfolgreich in die Erdbkämpfe ein und zerbrachen rückwärtige Verbindungen der Sowjets.

In Karelien fügten deutsche und finnische Truppen an der Suir-Front in mehrfachen Abwehrkämpfen dem Feinde schwere Verluste zu. Im Eismeer versenkten U-Boote aus einem Geleitzug heraus gemeinsam mit der Luftwaffe zwei feindliche Schiffe mit zusammen 12 000 BRT, darunter einen Tanker; drei weitere große Schiffe wurden beschädigt. Auf geleiteten Kriegsschiffen wurden ebenfalls Treffer erzielt.

In Nordafrika scheiterte ein Vorstoß britischer Aufklärungsabteilung an der Ehrennail-Front.

Im Mittelmeer torpedierte ein deutsches Unterseeboot einen Dampfer an der Mole von Beirut. Ein anderes Unterseeboot griff das Elektrizitätswerk bei Jaffa mit Artillerie an und beschädigte es schwer. Aus dem britischen Nachschubverkehr an der nordafrikanischen Küste versenkten deutsche Unterseeboote drei weitere Transporter.

Die Großangriffe der Luftwaffe gegen die militärischen Anlagen der Insel Malta wurden fortgesetzt. Bombentreffer schweben Kalibers verursachten besonders in Versorgungsanlagen umfangreiche Zerstörungen. Brände und Explosionen und weitere schwere Schäden entstanden in den Flugplatzanlagen der Insel.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote an der Ostküste Nordamerikas und im Karibischen Meer 15 feindliche Schiffe mit zusammen 131 000 BRT. Ein Unterseeboot nahm die Deltank von Bullenbah auf Curacao unter Artilleriefeuer und setzte sie in Brand. Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage Hafenanlagen und Schiffsziele an der englischen Südküste mit Bomben und Bordwaffen an.

Sauptmann Ahlefeldt errang an der Ostfront seinen 85. bis 88. Lufttag.

Bei den Erfolgen deutscher Unterseeboote vor der USA-Küste zeichnete sich das Unterseeboot unter der Führung von Kapitänleutnant Wülfelburg besonders aus.

Das Eichenlaub verliehen

an General der Waffen-SS Gide

DMB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. April. Der Führer verlieh dem General der Waffen-SS Theodor Gide, Kommandeur einer SS-Division, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachfolgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als SS-Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Adolf Hitler.

Schwierigste Lage gemeistert

Flugzeugführer erhielt das Ritterkreuz

DMB. Berlin, 20. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Schalles, Flugzeugführer in einem Kampfeisenschwader.

Oberfeldwebel Walter Schalles, am 27. Januar 1915 zu Braunschweig geboren, hat sich seit Kriegsausbruch mit insgesamt 213 Einsätzen gegen Polen, Frankreich, England und die Sowjets in hervorragender Weise als Flugzeugführer und meist als Kommandant seines Flugzeuges ausgezeichnet. Besonders hervorzuheben ist seine große Einsatzbereitschaft, sein schnelles Reaktionsvermögen, sein großes taktisches Verständnis und die Ueberlegenheit, mit der er schwierigste Lagen meistert. Häufig wurde Oberfeldwebel Schalles zu Sonderaufträgen herangezogen, die er durch den rücksichtslosen Einsatz seiner Person und sein überragendes Können stets mit ganz besonderen Erfolgen durchgeführt hat. Seine fliegerischen Fähigkeiten zeigte Oberfeldwebel Schalles, indem er mehrfach bei schlechtem Wetter und bei starkem Flugzeug im Einsturzflug und mit schweren Beschädigungen mehrere hundert Kilometer zurücklegte und glatt auf dem Feldflugplatz landete.

Hefige Angriffe auf Malta

Stärke Brände nach von den Küsten Siziliens aus sichtbar

DMB. Rom, 20. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ehrennail zeitweilige Berührung zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Feindliche Aufklärungsabteilungen wurden zum Rückzug gezwungen.

lassung von zahlreichen Toten und Gefangenen, Waffen und Gerät weiter zurückziehen. Bei der Vereinigung des Kampfgeländes von zerstreuten Resten der 33. sowjetischen Armee, von der in den letzten Tagen mehrere Divisionen vernichtet wurden, konnten erneut zahlreiche Gefangene eingebracht, ferner acht Geschütze, mehrere Zugmaschinen sowie sonstiges Kriegsmaterial erbeutet werden. Vereinzelt kam es noch zu Feuergefechten mit verbrannten bolschewistischen Kampftruppen, die mit der Vernichtung des Gegners endeten.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront die Erdbkämpfe der deutschen Truppen in rollenden Einsätzen. An den Brennpunkten erbitterter Kämpfe brachen deutsche Sturmfliegerverbände ab und beeinträchtigten die bolschewistische Artillerie in ihrer Feuerkraft durch Bombentreffer auf zahlreiche Batterien. Deutsche Kampfflugzeuge zerstörten im Kampfgebiet des Niemcewice bolschewistische Kolonnen und griffen den Feind in Vereinstellungen wiederholt mit Sprengbomben und Bordwaffen an. Der Gegner erlitt so starke Verluste, daß er den Angriffen deutscher Heeresverbände stellenweise nur schwachen Widerstand entgegensetzen konnte.

Die britische Luftwaffe unternahm einen nächtlichen Einflug nach Bengasi. Verluste an Menschenleben oder Schäden von Bedeutung wurden nicht gemeldet.

Unser U-Boot „Bianchi“ kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

Starke Luftverbände der Achsenmächte führten heftige Angriffe gegen die Insel Malta aus und bombardierten heftig kriegswichtige Anlagen, Magazine, Lagerhallen und Kläranlagen. In dem von wiederholten Explosionen verwüsteten Gebiet brachen riesige, von den Küsten Siziliens aus noch sichtbare Brände aus. Eine beträchtliche Anzahl feindlicher Flugzeuge wurde außerdem am Boden zerstört oder beschädigt.

Volltreffer auf Murmanbahn

Sowjetangriffe an der finnischen Front abgewiesen

DMB. Helsinki, 20. April. Der finnische Wehrmachtbericht vom 20. April lautet:

Auf der Karelien-Landenge vertrieben Infanterie mehrere feindliche Spähtrupps, Artillerie und Granatwerfer zerstreuten feindliche Arbeitertruppen und brachten das auf unsere Stellungen gerichtete Maschinengewehr- und Artilleriefeuer zum Schweigen.

An der Munus-Landenge wurden unter den in der Nähe des Suir-Kraftwerkes zerstörten feindlichen Panzern neueste Modelle festgestellt. Bei den Angriffen an diesem Frontabschnitt verlor der Feind gegen 500 Mann an Gefallenen. Im mittleren und östlichen Abschnitt dieser Front griff der Feind mit drei Bataillonen an und drang unter großen Verlusten gegen unsere Stellungen vor, wurde aber von unserer Verteidigung zum Rückzug gezwungen. Mehrere kleinere Angriffsabteilungen, die teils unsere vorderen Linien erreichten, wurden durch Artilleriefeuer zerstört.

An der Ostfront zerstreute die Artillerie am Stalinalkanal feindliche Abteilungen, die im Schutz der Dunkelheit sich in Bereitstellung sammelten. An den übrigen Teilen der Front war nur geringe Kampfaktivität zu verzeichnen. In der Gegend von Ustua wurde feindliche Artillerie- und Störungsfeuer zum Schweigen gebracht.

Unsere Luftstreitkräfte haben die Murmanbahn zwischen den Stationen Karma und Maanpää mit Bomben belegt und Volltreffer auf Eisenbahnanlagen und einen Eisenbahnzug erzielt, wobei Explosionen beobachtet wurden. Südlich des Suir wurden feindliche Barackenlager mit Erfolg bombardiert.

Geburtstag des Führers

DMB. Führerhauptquartier, 20. 4. Der Führer verbrachte seinen heutigen Geburtstag im Hauptquartier.

Zu Beginn der militärischen Besprechungen, die wie an jedem anderen Arbeitstag stattfanden, brachen der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, dem Führer zugleich im Namen des Heeres ihre Glückwünsche aus.

Gegen Mittag überbrachten der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, in dessen Begleitung sich Generalfeldmarschall Milch befand, und Großadmiral Raeder dem Führer die Glückwünsche der Luftwaffe und der Kriegsmarine.

Zur Gratulation hatten sich außerdem im Hauptquartier eingefunden der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der Reichsminister der Justiz, Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, der Chef der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, der Reichspresseschef Reichsleiter Dr. Dietrich, der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers, und der Reichsminister für Bewaffnung und Munition Albert Speer.

Bereits am Vormittag hatten die Angehörigen des enghen persönlichen Stabes, an der Spitze Generalmajor Schmundt und SS-Gruppenführer Schaub, dem Führer ihre Glückwünsche ausgesprochen.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers Speer dem Architekten Hanns Dörmann den Titel Professor verliehen.

U-Boote vor der feindlichen Küste

Vor wenigen Tagen erst sah Churchill sich vor dem Zentralkomitee der nationalen Union konservativer und unionistischer Vereinigungen zu der Erklärung gezwungen, die Schlacht im Atlantik, von der die Lebensmöglichkeit Englands und die Fortführung der britischen Kriegsanstrengungen abhängig sei, habe sich nach einer vorübergehenden Besserung erneut zu Ungunsten Englands verschlechtert. Während nun die „Besserung“ wirklich nur vorübergehend war und so kurzfristig, daß es förmlich von den britischen Kriegshebern war darüber zu jubeln, hält die Verschlechterung dafür um so länger an. Nun unterbrochen versinken in den Ozeanen feindliche Schiffe, verlieren die Briten und die Nordamerikaner Ladungen und Menschen. Noch stehen wir in Deutschland unter dem Eindruck der gewaltigen Kampferfolge in der letzten Woche, und schon meldet der DMB-Bericht neue Erfolge, die wiederum überall gewaltig sind.

Gewaltig ist aber auch der Raum, in dem diese Kämpfe sich abspielen. So hat der DMB-Bericht vom 20. April gemeldet, die Versenkung eines Sowjetentankers durch Bombentreffer an der kaukasischen Küste die Torpedierung eines feindlichen Dampfers an der Mole von Beirut in Syrien, die Versenkung des Elektrizitätswerkes von Jaffa durch ein deutsches Unterseeboot sowie die Versenkung von drei Transportern im Mittelmeer, neue schwere Luftangriffe auf Malta, und schließlich die Vernichtung von 18 feindlichen Handelschiffen mit 131 000 BRT an der Ostküste der Vereinigten Staaten sowie im Karibischen Meer und außerdem die Inbrandlegung eines Deltank auf Curacao durch die Granaten eines deutschen Unterseebootes.

Reicht man eine Linie, die die im DMB-Bericht vom 20. April genannten Orte miteinander verbindet, dann erhält man ein gewaltiges Dreieck, dessen einer Schenkel von Amerika über 10 000 Kilometer nach dem Eismeer reicht, dessen zweiter vom Eismeer nach Jaffa 4500 Kilometer mißt und dessen dritter von Jaffa nach Amerika wiederum eine riesige Länge aufweist.

Deutsche Unterseeboote, die in diesem weiten Raum operieren, haben Schwierigkeiten der verschiedensten Art zu überwinden. Es bedarf des ganzen Einsatzes der Männer, die auf dem Meere in vorderster Front den Kampf gegen den Feind führen. Weit ist der Weg in das Heimatland, weit zurück liegen die Ausgangshäfen, der Feind ist wachsam und hat die verschiedensten Vorkehrungen getroffen, um den Kampf unserer Unterseeboote, der ihm immer mehr zum Verberben wird, zu erschweren. Alles das aber vermag nichts daran zu ändern, daß die deutschen Soldaten auch weiterhin zum Schuß kommen und die Versenkungsziffern immer bedrohlicher anwachsen.

Besondere Anerkennung verdient es, wenn im DMB-Bericht hervorgehoben wird, daß sowohl an der syrischen Küste als vor Amerika die deutschen Unterseeboote sich so dicht an das Land herangebracht haben, daß es den Männern dieser Einheiten möglich war, Ziele an Land unter Artilleriefeuer zu nehmen. In Jaffa ist so das Elektrizitätswerk in Klammern aufgegangen, an der Mole von Beirut versank ein Dampfer schnell in die Tiefe und in Bullenbah auf Curacao loderten nach den Schüssen eines deutschen Unterseebootes grelle Klammern aus einem Deltank am Himmel. Eine Belastung, die das fertigbringt, der es gelingt, Mächten gegenüber, die für sich die Seeherrschaft in Anspruch genommen haben, wirksame Treffer auch auf dem Lande zu erzielen, ist besetzt von einem Kampfgaist, wie er härter nicht sein kann. Vor allen Dingen aber verfügen diese Männer auch über das Maß von Disziplin, das erforderlich ist, um den Kampf in dieser wirksamen Weise führen zu können. Deutsche Unterseeboote, die dicht vor der feindlichen Küste auftauchen und so dann ihre verderbenbringenden Geschosse wohlgezielt in das Land jagen, müssen in den feindlichen Ländern geradezu wie ein Symbol deutscher Siegesgewißheit wirken.

Dieser Tage erst konnte in dem Bericht über den sechsmonatigen Kampf deutscher Unterseeboote im Mittelmeer darauf hingewiesen werden, daß durch das Eingreifen deutscher Unterseeboote die strategische Lage im Mittelmeer völlig verändert worden ist. Allein im Mittelmeer hat England in diesem Zeitraum ein Schlachtschiff, einen Flugzeugträger, drei Kreuzer, sieben Zerstörer, vier Korvetten oder Kanonenboote, fünf Bewacher oder U-Boot-Jäger, sowie 20 Transporter, mit zusammen 83 500 BRT, und sechs Küstenjäger verloren. Und dazu kommen zahlreiche beja-

Kämpfe im moorigen Waldgelände

Weitere Erfolge im Osten bei Angriff und Abwehr

DMB. Berlin, 20. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, schlugen deutsche Truppen am 18. im mittleren Abschnitt der Ostfront feindliche Angriffe zurück, trotzdem die Bolschewiken ihre Vorstöße gegen die deutschen Stellungen unter Einsatz einer verstärkten Division und mit Unterstützung starker Artilleriefeuer durchzuführen versuchten. Durch wirksame Eingriffe der deutschen Artillerie erlitt der Gegner sehr hohe blutige Verluste. Bei einem weiteren feindlichen Angriff wurde eine zwischen vorgeschobenen Stützpunkten eingedrungene kleine Einheit des Gegners nach harten Kämpfen in überhöhtem, grundlos Gelände zurückgeworfen und die alte Hauptkampflinie wieder hergestellt.

Das allmähliche Auftauen des tiefgefrorenen Bodens und die damit verbundene Verschlammung machen die Kampfhandlungen weiterhin außerordentlich schwierig. Insbesondere sind es die moorigen, unwegsamen Waldgelände, die große Anforderungen an die angreifenden deutschen Verbände stellen. Trotz dieser Bitternisse und Geländeschwierigkeiten führte eine deutsche Kampfgruppe unter Ausnutzung eines örtlichen Angriffserfolges ein Waldgelände mit einer durch Feldstellungen besetzten Ortschaft. Die Bolschewiken mußten sich unter Zurück-

lassung von zahlreichen Toten und Gefangenen, Waffen und Gerät weiter zurückziehen. Bei der Vereinigung des Kampfgeländes von zerstreuten Resten der 33. sowjetischen Armee, von der in den letzten Tagen mehrere Divisionen vernichtet wurden, konnten erneut zahlreiche Gefangene eingebracht, ferner acht Geschütze, mehrere Zugmaschinen sowie sonstiges Kriegsmaterial erbeutet werden. Vereinzelt kam es noch zu Feuergefechten mit verbrannten bolschewistischen Kampftruppen, die mit der Vernichtung des Gegners endeten.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront die Erdbkämpfe der deutschen Truppen in rollenden Einsätzen. An den Brennpunkten erbitterter Kämpfe brachen deutsche Sturmfliegerverbände ab und beeinträchtigten die bolschewistische Artillerie in ihrer Feuerkraft durch Bombentreffer auf zahlreiche Batterien. Deutsche Kampfflugzeuge zerstörten im Kampfgebiet des Niemcewice bolschewistische Kolonnen und griffen den Feind in Vereinstellungen wiederholt mit Sprengbomben und Bordwaffen an. Der Gegner erlitt so starke Verluste, daß er den Angriffen deutscher Heeresverbände stellenweise nur schwachen Widerstand entgegensetzen konnte.

Aus dem engeren Heimatbezirk

1942 keine Personenstands- und Betriebsaufnahme.

Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministers wird die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1942 nicht durchgeführt. Urlisten 1942 werden nicht aufgestellt. Der Reichsfinanzminister wird bestimmen, daß die Lohnsteuerarten 1942 auch für 1943 gelten.

Halber

Eine Gemeinschaftsbetriebsversammlung wird am kommenden Freitag, nachmittags ab 4.30 Uhr durch die Deutsche Arbeitsfront im Saale der Karlshöhe durchgeführt. Es spricht der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Bg. Stord. Es haben an ihr alle die Betriebe, auch die Kleinbetriebe, daran teilzunehmen, in welchen bisher ein Betriebsappell in diesem Jahre noch nicht stattfand. Die Amtswalter der Betriebe sowie sämtliche Gefolgschaftsmitglieder haben an dieser Versammlung geschlossen teilzunehmen.

Das Opferjochen für das WSB.

Das am vergangenen Sonnabend und Sonntag im Haus zur Fuhr durch den Schießklub Halber durchgeführt wurde, hat einen großen Erfolg gehabt. Die Endsumme für das Schießen bezifferte sich auf fast 100 Prozent mehr als im Vorjahre. In besonders starkem Maße hat sich in diesem Jahre die Jugend am Schießen beteiligt. Es schossen 36 Ringe: 1. Otto Mühlisch, 2. Werner Fischer, 3. Hugo Vogt, 4. Otto Hündelbach, 5. Hermann Heidehoff, 6. Helmut Gärtner, 7. Carl Filtzhaus, 8. Peter Wippermann. 35 Ringe erreichten folgende Schützen: Fr. W. Jasdorf, Otto Goebel, Rud. Gierkeper, Gottfr. Saase, Kurt Spedenbach. Weitere 12 Schützen erschossen 34 Ringe.

Prüfung bestanden.

Ihre Handlungsgehilfenprüfung bestanden vor der Westfälischen Industrie- und Handelskammer die Lehrlinge Hans Rühlmann und Ruth Brandt (Amstparasse Halber), letztere mit Auszeichnung.

Lichtspiele Karlshöhe: „Konfetti“.

Der Film „Konfetti“ oder Das lustige Abenteuer findet in den Lichtspielen Karlshöhe nunmehr seine Aufführung. Wie aus der uns vorliegenden Inhaltsangabe hervorgeht, ist dies ein Film, der die Herzen leicht macht und die Augen feucht von frohem Lachen über die Meister des Humors, die sich auf einem bunten Fest begehen, und die auch den Besuchern ein Fest der Heiterkeit bereiten.

Gefunden: 1 Paar Handschuhe, 1 Schlüsselbund. Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 2, geltend zu machen.

Schallsmühle

Die NSG „Kraft durch Freude“

führte zum Abschluß des Veranstaltungswinters 1941/42 der Orts- bzw. Betriebsringe am Sonnabend und Sonntag insgesamt drei ganz erfolgreiche Konzerte durch. Es konzertierte das hierorts bekannte und sehr geschätzte Wittenberger Stadtorchester unter der Stabführung des Kapellmeisters Fritz Liebig. Es wurden in der Hauptsache beliebte und bekannte Melodien aus Opern und Operetten geboten

Problem um die neuen Rationen

Um die volkswirtschaftliche Mitarbeit der Hausfrauen.

Die Aufgabe, die der deutschen Hausfrau nach der Neuverteilung der Lebensmittelrationen gestellt ist, verlangt von ihr äußerste Anstrengungen, Sparsamkeit und — geistige Regsamkeit. Wer zu denken ist, sich in seinen bisherigen Haushaltsgewohnheiten umzustellen, dem wird es vielfach nicht gelingen, seiner Familie jeden Tag ausreichende und wohlgeschmeckende Gerichte vorzusetzen. Es ist nun einfach unmöglich, mit den neuen Rationen so zu wirtschaften, als ob kein Krieg wäre und man nur in den nächsten Lebensmittelläden zu laufen brauchte, um jedes Gewünschte kaufen zu können. Mit den alten, in normalen Zeiten vielleicht auch bewährten Methoden der Haushaltsführung ist es heute nicht mehr getan. Jede Hausfrau muß schon einmal ihre Erfindungskraft einsetzen, um mit den vorhandenen Lebensmitteln einen möglichst hohen Erfolg zu erzielen. Keine Hausfrau sollte zu stolz sein, um die in den Frauenzeitschriften und gelegentlich auch in den Tageszeitungen veröffentlichten Rezepte und hauswirtschaftlichen Hinweise aufmerksam zu studieren. Ein flüchtiges Überlegen ist da nicht am Platze, auch wenn man glaubt, eine noch so tüchtige Hausfrau zu sein. Die Führungsstellen der Ernährungswirtschaft haben nämlich keine Mühe gescheut, um Wissenschaftler und Forschungsinstitute mit hauswirtschaftlichen Aufgaben und Versuchen zu betrauen, die in irgendeiner Form die Aufgabe der Hausfrau erleichtern sollen. Ob es sich da um Zubereitungsmittel, um Streckungsmittel, neue Kochverfahren oder ähnliche Dinge handelt, ist gleichgültig. Diese Forschungs- und Versuchsinstitute wollen der Hausfrau dienen, wollen ihr unnötiges Vorgehen ersparen. Darum sollte keine Hausfrau an diesen Hinweisen achtlos vorbeigehen. Ist sie sehr tüchtig, dann kennt sie

die neuen Verfahren vielleicht schon. Sie hat sie unter Umständen sogar selber gefunden. Dessen besser, aber ein einmaliger Fall sollte sie nicht zu dem Glauben verleiten, daß sie nun alles besser wisse. Einmal kann doch etwas Neues dabei sein, ein wertvoller Fingerzeig, der den täglichen Küchenzettel wieder bereichert und einen angenehmen Ausgleich schafft. So verlangen die neuen Rationen ein Eingehen der Hausfrau auf die neue Lage. Von dem Verhalten unserer Hausfrauen hängt es weitgehend ab, ob wir den gegenwärtigen Tiefgang der Versorgung ohne Schäden überwinden oder nicht. Ueber den Erfolg oder Mißerfolg der Lebensmittelversorgung und der Ernährung überhaupt entscheiden nicht nur der Erzeuger und Verteiler, sondern auch die Hausfrauen. Wir wollen das nicht vergessen, denn mit denselben Rationen kann die eine Hausfrau ihren Lieben genügend Nährstoffe zuführen, während die andere Hausfrau durch falsche Behandlung die ursprünglich vorhandenen Nährstoffe zur Hälfte und vielleicht noch mehr verkommen läßt. Milliardenwerte des Volkvermögens gehen allein nach der ernährungswirtschaftlichen Seite hin durch die Hand der Hausfrauen. Milliardenwerte sind es, die über die Ränge verloren gehen können, wenn die Hausfrauen sich nicht der neuen Lage anpassen. In einem Kriege aber kommt es auf jeden Gegenstand, auf jeden Pfennig an. Wenn heute so manche Hausfrau über die neuen Rationen klagt, wenn sie glaubt, nicht mehr fertig werden zu können, dann soll sie sich diese Dinge einmal genau überlegen und in ihrer ganzen Bedeutung erfassen. Dabei wollen wir eines festhalten: wenn die Hausfrau heute mit dem letzten Ernst an ihre Haushaltsaufgabe herangeht, dann hat sie dadurch einen nicht geringen Beitrag zum Siege geleistet. (W. B.)

und das Wittenberger Orchester war wieder trotz seiner jugendlichen Besetzung in ganz großer Form. Exakt und wohl abgestimmt verstand Kapellmeister Liebig seine Mannen zu den beachtlichen Leistungen zu führen und der starke Beifall erzwingt eben förmlich seine Zugaben. Im Konzert am Sonnabend traten als Solisten (innen) auf Anneliese Schäfer (Soprano) vom Staatstheater Kassel und Eufandoro Joannitis (Tenor) vom Stadttheater Dortmund. Diese Künstler, von stimmlichem Glanz wunderbar begabt, entrichteten die zahlreichen Besucher in die höhere Sphäre der musikalischen und gefanglichen Kunst und erzwingen sich ebenfalls wohlverdienten Beifall, den sie mit Zugaben quittierten. In den Konzerten am Sonntag sangen Gerd Liebler (Soprano) vom Stadttheater Dortmund und Karl August Riller (Tenor) vom Opernhaus Offen. Was von den ersten Künstlern zu sagen war, das ist auch von diese rühmend hervorzuheben, daß sie als ganz hervorragende Köpfe ihres Faches sich die Gunst und den Beifall des Publikums erwarben und schöne Erfolge erzielten. In allen drei Konzerten gastierte Marianne Schellhas als Cello-Solistin. Sie war eine volle Be-

herrscherin ihres Instrumentes und nahm an dem Publikumserfolg großen und verdienten Anteil. Ebenfalls Solist aller drei Konzerte war Hans Obereder aus München als Akkordion-Virtuose. Was dieser begabte Künstler aus seinem Instrument an Musikalität zu entlocken verstand, war einfach fabelhaft. Ein ganz großer Meister seines Instrumentes trat hier auf, dem noch sehr gute Erfolge in Aussicht stehen. Nun gehts mit NSG einige Monate in Ruhepause. Ein ganz großer Erfolg war ihr mit dem letzten Winterprogramm beschieden, das ist das Urteil aller und dankbar erkennt das wirklich jeder ausnahmslos an.

G. Kiepenstock.

In zwei Veranstaltungen führte ebenfalls die NSG „Kraft durch Freude“ für unsere Kleinen das beliebte Märchenpiel „Der Sroschlönig“ in der Turnhalle durch. Die Vortragsreihe Vorkursbüchse verleiht die große Zahl unserer Kleinen und teils auch Erwachsene ins schöne Märchenland und erwarb sich so den Beifall und die Gunst von Groß und Klein.

Gefunden: 2 verschiedene Handschuhe.

Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle in Schallsmühle geltend zu machen.

Kierspe

Auf die Lebensmittelkartenausgabe

für die 36. Zuteilungsperiode die nach einer Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters in der heutigen Ausgabe in der bisherigen Weise stattfindet, machen wir hierdurch ganz besonders aufmerksam.

Mütterberatung.

Am Donnerstag, 23. April finden Mütterberatungsfunden statt, und zwar um 14.30 Uhr in Kierspe-Bhf., Kindergarten, um 15.15 Uhr in Felsberhof, Dittingen, um 16 Uhr in Kierspe, Kindergarten, um 17 Uhr in Rönshof, Schule. Vigantol und Zebionader werden ausgeben.

Kierspe-Bhf.

Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feierten am Montag die Eheleute Josef Kettwig und Frau Anna geb. Kratowick, Adolf-Sittler-Straße, hier selbst.

Meinerzhagen

Waldbrand.

In einem Niederwald von Weizenpferd nach Dürhöfen entstand am Sonnabend, wohl durch Zündfackel nach der Durchfahrt eines Zuges, ein Waldbrand. Nachdem erst Eisenbahnangehörige durch ihr Eingreifen den Brand einzudämmen versucht hatten, mußte doch noch der Löschzug Meinerzhagen alarmiert werden, der sich dann an der endgültigen Bekämpfung des Brandes beteiligte. Durch die schnelle Löschhilfe konnte größerer Schaden verhütet werden. Der Vorfall mag aber eine Mahnung sein, jetzt im Frühjahr die Waldbrandgefahr

Dienstplan der NS

Schar 4.

Mittwoch, den 22. April tritt die Schar um 20 Uhr an der Schule in Anschlag an. Erscheinen ist Pflicht.

Der Führer der Schar: J. A. Kurt Riedel.

Befehl! Schar 5.

Schwante, Buchhausen und Glörfeld.

Die Schar 5 tritt nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag um 20 Uhr in Buchhausen an der Schule an.

Der Führer der Schar: Werner Eckhardt.

BdM, Gruppe 27/143.

Der heutige Sportabend muß wegen der NSG-Veranstaltung ausfallen, ebenso der Dienst am kommenden Dienstag. Wir turnen Mittwoch, 29. April, abends 8 Uhr. Turn- und Trainingszeug ist mitzubringen.

Riepenstock, Sportwartin.

BdM Gruppe 27-143. Befehl!

Mittwoch, 22. April treten alle Mädel der Gruppe zu einem dringenden Gruppenappell an der Mittelschule an. Ich erwarte, daß alle Mädel erscheinen.

Die Führer der Gruppe 27-143: G. Bellmann.

Befehl! Spielmannszug.

Der für Dienstag um 20 Uhr an der Mittelschule angesetzte Dienst wird wegen der NSG-Veranstaltung auf Mittwoch verschoben. Instrumente sind mitzubringen.

Der Führer des Spielmannszuges: Eckhardt.

Der NSG-Wagen von A—Z

Trotz Krieg wird das Sparen für den NSG-Wagen ungehindert fortgesetzt. Zahlreiche Neubestellungen während dieser Zeit zeigen das Vertrauen, das die Öffentlichkeit in den NSG-Wagen setzt, dessen zivile Produktion erst nach dem Siege aufgenommen wird. Die Volkswagen werden jetzt in großem Umfange für die Wehrmacht gebaut, und die Front hat es bestätigt: der NSG-Wagen hat alle Erwartungen übertroffen. An der Front in der afrikanischen Wüste, wo die Volkswagen in großer Zahl eingesetzt sind, ist er durch seine überlegenen Fahreigenschaften ein unentbehrlicher Freund aller Soldaten geworden, und nicht anders ist es in der Eiswüste der Ostfront.

Zwar wird der NSG-Wagen erst nach dem Siege an die Sparer zur Auslieferung gelangen. Um aber einen lebendigen Kontakt zwischen den Sparen und ihren NSG-Wagen schon jetzt zu schaffen, hat das Volkswagenwerk ein Handbuch herausgegeben unter dem Titel: „Der NSG-Wagen von A—Z“, das in seiner Anordnung und Aufmachung als vorbildlich bezeichnet werden muß. Die Aufgabe dieses Handbuches ist es, die vielen Sparer schon jetzt mit allen Einzelheiten ihres NSG-Wagens vertraut zu machen.

Dieses Handbuch, das bereits in wenigen Tagen über die Gaudiumstelle der Deutschen Arbeitsfront, NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Bochum, Biemelhauserstraße 38/42, erhältlich sein wird, ist durch seine zweckmäßige Aufteilung, beruhen der allgemeinen Motorisierung und dem technischen Fortschritt zu dienen. (NSG)

zu beachten und durch einsichtiges Verhalten Brände zu vermeiden.

Silberhochzeit.

Die Eheleute Bahnhofsvorsteher Edmund Brune und Frau Emma geb. Noackmann konnten ihre silberne Hochzeit feiern.

Bestandene Prüfung.

Vor der Reichsapotheken-Kammer Westfalen in Münster bestand Agnes Busch, Immede, ihre Prüfung als Apothekenhelferin mit „gut“. (Lehrapothek: Loewen-Apothek Meinerzhagen.)

Bredersfeld

Vermahlung der Obstzüchter.

Im Gasthof zur Fuhr hielt der Obst- und Gemüsebauverein Bredersfeld unter der Leitung seines Vorsitzenden Aug. Kramer eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Kamerad F. L. Höp hielt zwei interessante Lichtbildervorträge über den Beerenobst- und Gemüsebau. Ferner sprach er noch aufklärend über die Schädlingsbekämpfung beim Obstbau. In der Ansprache ging man auch auf die Sortenwahl ein und empfahl frühtragende Sorten in unserer Gegend anzupflanzen. In der nächsten Versammlung sollen Gartengeräte verlost werden. (O)

Verlag: Gebr. Bell & Laumer Halber. Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die Kostenersatzung für Luftschutzmaßnahmen

Durch einen Ergänzungserlaß des Reichsluftfahrtministers sind im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister die Richtlinien für die Kostenersatzung bei der Ausführung von behelfsmäßigen Luftschutzräumen in einigen wesentlichen Punkten erweitert worden. An sich gelten die Richtlinien nur für die Luftschutzmaßnahmen in bestehenden Gebäuden. Ausnahmsweise werden jedoch im Reich nunmehr auch Kosten von Maßnahmen in neu- und Erweiterungsbauten erstattet, wenn sie erst nach Fertigstellung des Baues auf Grund nachträglicher polizeilicher Anordnung nachgeholt worden sind. Ferner werden auch Kosten für die Anlage von Schutzräumen oder Deckungsgräben neben dem Gebäude oder in kurzer Entfernung davon erstattet, wenn sich die getroffenen Maßnahmen auf Gas-, Splitter- und trümmersichere Herrichtung beschränken und der örtliche Luftschutzleiter ihre Durchführung mit Rücksicht auf das Fehlen anderer geeigneter Schutzmöglichkeiten angeordnet hat.

Zu den erstattungsfähigen Kosten gehören nach den geltenden Richtlinien sowohl die Kosten der Arbeitsleistung als auch die Kosten der Baustoffe. Dabei dürfen jedoch Baustoffe und Arbeiten, die die Beteiligten als Beiträge leisten, nicht in Rechnung gestellt werden. Sachliche Arbeiten, die von einem Beteiligten, insbesondere auch dem Eigentümer auf Grund beruflicher Vorbildung geleistet werden, sind nach dem neuen Erlaß nicht als Beiträge anzusehen und können daher in Ansatz gebracht werden. Ferner sind in Erweiterung der bisherigen Vorschriften als Kosten für die Herstellung behelfsmäßiger Luftschutzräume anzusehen Umlagerungskosten und Transport-

kosten, die durch die Inanspruchnahme als Luftschutzraum notwendig geworden sind, ferner die Kosten für die behelfsmäßige Neueinteilung der übrigen Kellerräume, die Kosten für Errichtung von Schuppen usw. Zur Unterbringung von Vorräten, die üblicherweise in Kellerräumen gelagert werden, wenn die verbleibenden Räume trotz größtmöglicher Einschränkung hierzu nicht ausreichen, desgleichen Kosten für die notwendige Anmietung von Ersatzräumen. Weiterhin sind erstattungsfähig die Kosten der Beleuchtungsanlage für die im Gebäude liegenden besonderen Zugangswege zum Luftschutzraum, Kosten für die Befestigung des Grundwassers in den Schutzräumen, Kosten von Reparaturen an der Schutzraum-anlage, Kosten für Nachbesserungen von zunächst vorläufig getroffenen Maßnahmen, wie Ersatz von Erdauflüßungen vor den Kellereinfahrten durch Splitterhütten usw., schließlich Kosten für die Unterfütterung eines Gebäudes zwecks Herrichtung eines Luftschutzraumes, wenn der örtliche Luftschutzleiter diese Maßnahme angeordnet hat. Maßnahmen, die vor dem 1. Oktober 1940 durchgeführt worden sind, sind nach den Richtlinien mit der Maßgabe erstattungsfähig, daß die Beträge abgezogen sind, die der Hauseigentümer auf Grund einer Entscheidung der Preisbehörden im Wege der Mieterhöhung auf die Mieter umlegen konnte. Sind dem Eigentümer für die Zeit vor dem 1. Oktober 1940 Mieterhöhungen nicht bewilligt worden, so werden die vollen Kosten erstattet. Schließlich wird klargestellt, daß die Richtlinien für die Kostenersatzung auch für Einfamilienhäuser gelten.

Der Weg ins neue Leben

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag, Klopische (Bezirk Dresden).

(4. Fortsetzung.)

Maria fuhr dann weiter fort: „Sehen Sie, Wolfgang, ich habe Sie vor etwa vierzehn Tagen in Begleitung einer Frau gesehen, die mir nicht den Eindruck machte, als könnte sie Opfer bringen für ihre Liebe. Oh, Sie brauchen gar nicht zu erröten, Wolfgang. Ich weiß, Sie haben mich gar nicht bemerkt. Sie sind mit jener Frau ins Kaffee-Luitpold gegangen, ich könnte Ihnen den Tag genau sagen. Und heute schon sprechen Sie zu mir von Liebe. Aber lassen wir das, Wolfgang. Nur eines möchte ich noch gerne von Ihnen wissen. Wie dachten Sie über ihre zukünftige Frau, wenn sie vor Ihnen schon zwei oder drei Liebhaber gehabt hätte.“

„Ich habe da einen ganz strikten Standpunkt“, sagte Klingerhamm rasch. „Nämlich den, daß Vergangenes der Vergangenheit angehört. Nur das Zukünftige ist in der Ehe von Bedeutung. Sie mögen trotzdem Recht haben, Maria: Jedem Mann ist es vielleicht lieber, wenn seine Frau keine diesbezügliche Vergangenheit hat. Ich muß zugeben, daß wir Männer nun mal solche Egoisten sind.“

„Ich danke Ihnen, Wolfgang, für Ihre Aufrichtigkeit. Es wird wohl so sein wie Sie sagen.“

Sie hatten beide nicht bemerkt, daß die Dunkelheit hereingebrochen war. Leuchtfächer schwirrten im Gebüsch und fern schlug eine Turmuhr die Stunden.

Da hatte ihn also Maria mit Anita gesehen, diesem verteuft raffigen Weib, dem er erst gestern einen letzten Brief geschrieben hatte. Beiläufig genug war das und er bereute, daß er schon bei Maria angeknöpft hatte. Er hätte noch eine Zeitlang warten sollen. Maria hätte zum mindesten ein paar Monate merken sollen, daß er sich ausschließlich nur um sie be-

mühte. Aber es war nun nicht mehr zu ändern, er hatte sich nicht mehr bezähmen können. Maria dachte wohl daran, daß es Zeit wäre, heimzugehen. Aber sie war durch das Gespräch auf seltsame Weise erregt. Und als Wolfgang Klingerhamm vorichtig den Arm um sie legte, da unternahm sie nichts, daß er ihn wieder weggenommen hätte. Ganz fremd war er ihr ja nicht. Sie kannte ihn immerhin schon zwei Jahre. Hatte schon oft getanzt mit ihm und gelacht. Darum konnte es doch nichts Unerhörtes sein, wenn er den Arm um sie legte.

Aber die Nacht war so still, sie war so seltsam leise. Dazu klang jetzt die Stimme des Mannes dicht an ihrem Ohr, sie spürte seinen warmen Atem und hatte keine Angst vor diesem Atem. Es war nur ein niegefanntes Erwarten in ihr.

„Immer liebhaben will ich dich, Maria — mein ganzes Leben und alles Denken soll fortan dir allein gehören. Nicht mehr den kleinsten Gedanken will ich an eine andere verschwenden.“

„Nein, das war bestimmt keine Lüge. Dem Manne war es ernst und er war selbst bewegt von der Schwere des Glückes, als er nun dieses Mädchen im Arm hielt. Er fühlte, daß er diese Stunde schon viel früher hätte herbeiführen sollen. Da hatte er sie immer für spröde gehalten, aber da er sie jetzt so im Arm hielt und die Wärme ihres Körpers spürte, da dachte er anders. Ihr Gesicht war von fließender Weichheit, ihr Mund stand halb offen, wie bei einem Kinde, das vor einem Wunder steht.“

Und da geschah es, er küßte sie, wohin er sie traf, zuletzt auf den Mund. Es war wie ein Ueberfall.

„Ach, ihre Hände stießen ihn wohl fort. Doch es war keine Kraft in dieser Abwehr. Woher sollte die Kraft auch kommen in der lauen leisen Nacht, die selbst viel Bereitschaft in das Herz des Mädchens senkte.“

Wie war denn das nur? Niemals hatte sie ein Mann geküßt. Konnte Liebe so sinnverwirrend sein? Sie sah unter den schleierdichten

Zweigen einer Birke, wie von einem Feuerstrom durchglüht. Die Stunde war einmalig und der Stern, der durch die Läden blinzelte, der würde wohl nichts verraten von dem, was sie jetzt zu tun bereit war, was sie tun mußte. Sie legte nun selbst ihre beiden Arme um den Nacken des Mannes, ja, sie drängte sich seinem Kuß entgegen, mit einem niegefannten Bedürfnis nach Zärtlichkeit und Liebe.

Doch plötzlich riß sie sich los von ihm. Ja, sie taumelte auf den Stamm der Birke zu und klammerte sich daran.

„Was ist das?“ sagte sie ziemlich laut. „Du läßt mich doch nicht?“

„Aber, Maria, was fällt dir denn ein. Was hast du denn jetzt auf einmal?“ Er wollte sie wieder in den Arm nehmen.

„Laß mich, es hat keinen Sinn.“ Sie schlug die Hände vor das Gesicht. „Was habe ich denn jetzt getan. Ich hätte es nie tun dürfen, denn ich liebe dich ja gar nicht.“

Sie wußte nicht, daß die Not des Blutes sie gezwungen hatte, ihre Arme um den Mann zu legen.

Wolfgang Klingerhamm versuchte beruhigend auf sie einzureden. Aber es half nichts mehr. Wie verstört war sie und schließlich sagte sie:

„Laß mich jetzt hingehen. Nein, bitte, laß mich allein gehen. Ich muß mit mir selber fertig werden.“

„Nimmst du mir jede Hoffnung, Maria?“

Da sah sie ihn an. Sein Gesicht war jetzt umhüllt von irgendeiner Traurigkeit. Ganz leise sagte er: „Ich liebe dich doch, du sollst mir das glauben, Maria. Ich habe nie vor dir eine Frau so sehr geliebt.“

Und sie antwortete:

„Du mußt mir Zeit lassen. Vielleicht kann ich noch an dich glauben. Ich weiß noch nicht, wie alles nun sein wird.“

Damit ging sie fort. Er rief ihr nach, daß sie ihren Tennisschläger vergessen habe. Aber sie hörte nicht mehr und so nahm er ihn mit.

Als Maria nach Hause kam, saßen die Mut-

ter und ihr Bruder im Wohnzimmer. Alfons hatte sich in einen Klubsessel gelümmelt und hing beide Beine über die Lehne. Die Mutter schälte gerade eine Apfelsine. Vier Augen richteten sich auf Maria, als sie eintrat.

„Wo warst du denn solange?“ fragte die Mutter und es war ihr anzumerken, daß sie ihre Neugierde kaum meistern konnte.

Maria sah auf die hohe Standuhr.

„Ach, elf Uhr ist es schon, ich dachte nicht, daß es schon so spät sei.“

Frau Adelheid fieberte vor Ungeduld.

„Darf man nicht wissen, wo du so lange gewesen bist?“

„Doch, du darfst es schon wissen, Mutter. Bei Wolfgang Klingerhamm bin ich gewesen.“

Hob nicht ein befreiender Atemzug Frau Adelheids Brust. Und warf sie nicht dem Sohn einen vieltragenden Blick zu? Jedenfalls, Herr Alfons nahm die Beine von der Stuhllehne und sagte:

„Ach, deshalb hat Wolfgang unsere Verabredung vergessen.“

„Habt ihr etwas verabredet gehabt. Mich wundert, daß — Wolfgang davon nichts erwähnte.“

„Ach, es ist ja auch nicht so wichtig. Das läßt sich nachholen. Aber setz dich doch. Mach dir's gemächlich, Maus. Zigarette gefällig?“

„Du weißt doch, daß ich nicht rauche, Alfons.“

„Ach, immer vergesse ich es wieder. Nun erzähl mal, wie war es.“

Eine tiefe Falte grub sich in Marias Stirne.

„Was interessiert es denn dich, Alfons. Ich kümmere mich ja auch nicht um deine Angelegenheiten.“

In diesem Augenblick klopfte es oberhalb der Zimmerdecke. Es war der Vater, der Maria wohl heimkommen hatte hören. Mit einem Stock, der stets an seinem Bettpfosten hing, klopfte er immer auf den Boden, wenn er sich verständlich machen wollte. Maria mußte ihm jeden Abend vorlesen, bis er dann einschlief.

(Fortsetzung folgt.)

Haushaltsabrechnung der Stadt Lüdenscheid

für das Rechnungsjahr 1942.

Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1942 folgende Haushaltsabrechnung bekanntgemacht:

I.

§ 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1942 wird im ordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 10 972 198 RM und im außerordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 550 000 RM in der Ausgabe auf 550 000 RM festgesetzt.

§ 2. Die Steuerfäße (Gebefäße) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer

- a) für die land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe Gebefäß 100 v. S.
- b) für die Grundstücke Gebefäß 180 v. S.

2. Gewerbesteuer

- a) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerkekapital Gebefäß 200 v. S.
- b) Lohnsummensteuer Gebefäß 500 v. S.
- c) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerkekapital von den Zweigstellen der Bank-, Kredit- und Wareneinzelhandelsunternehmen Gebefäß 250 v. S.
- d) Lohnsummensteuer wie zu c) Gebefäß 650 v. S.

3. Bürgersteuer

§ 3. Kassenkredite sollen nicht in Anspruch genommen werden.

§ 4. Darlehen sollen nicht aufgenommen werden.

Nachrichtlich: Es werden erhoben:

- a) die Kanalgebühr mit 3,6 v. S. des Gebäudesteuerwertes gemäß der Kanalgebührenordnung,
- b) die Müllabfuhrgebühr mit 1,2 v. S. des Gebäudesteuerwertes gemäß der Müllabfuhrgebührenordnung.

Lüdenscheid, den 26. März 1942.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

II.

Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu Arnshagen ist unter dem 10. 4. 1942, I K I Nr. 315, erteilt.

Lüdenscheid, den 15. April 1942.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Rattenbekämpfung.

Für den Regierungsbezirk Arnshagen ist für die Zeit vom 30. 4. bis 9. 5. 1942 eine allgemeine Rattenbekämpfung angeordnet. Als Auslagetage gelten der 30. 4. bis 2. 5. 1942 und als Kontrolltage der 3. bis 9. Mai 1942.

Eigentümer, Mieter und Pächter bebauter und unbebauter Grundstücke (einschl. Lager- und Schutzplätze usw.) sind verpflichtet, während der festgesetzten Auslagetage Rattenbekämpfungsmittel an geeigneten Stellen in Kellern, auf Böden, in Stallungen, Gärten usw. auszulegen und erforderlichenfalls nachzuliegen. Die Verpflichteten können diese Aufgabe auch gewerksmäßigen Schädlingsbekämpfern übertragen, sie bleiben jedoch selbst verantwortlich.

Die zugelassenen Rattenbekämpfungsmittel sind in Apotheken und Drogerien zu haben.

Die Befolgung der Anordnung wird kontrolliert u. a. durch Beauftragte der NSDAP, deren Anweisung und Auskunftsersuchen Folge zu leisten ist.

Vor Beginn der Rattenbekämpfung sind alle Nahrungsmittel vor dem Zugriff der Ratten zu sichern.

Nach Beendigung der Rattenbekämpfung sind die

Heute abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Karl Rüdch
Maria geb. Bauhage
im Alter von 67 Jahren.

In stiller Trauer:
Karl Rüdch, Elfriede Lemmer geb. Rüdch, Emmy Kellner geb. Rüdch, Marie Rüdch, Hugo Lemmer und 5 Enkelkinder.

Elbringhausen bei Kierspe und Kierspe-Bahnhof, den 18. April 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. April, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Sterbehause aus statt. Trauerfeier 1 $\frac{1}{2}$ Stunde vorher.

Heute morgen um 4.20 Uhr entschlief sanft im zarten Alter von 9 Monaten unser liebes Töchterchen

Jermgard

In tiefer Trauer:
Familie Franz Steinzen.
Salver, Glabbeß, Bottrop und im Felde, den 20. April 1942.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. April 1942, nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause, Winkhof 13, aus

Beim Herannahen feindlicher Flieger kein Licht in nicht verdunkelten Räumen machen.

Rattenlöcher durch geeignete Mittel zu verschließen; übrig gebliebene Reste der Bekämpfungsmittel sowie aufgefundene tote Ratten sind zu verbrennen.

Nichtbefolgung der Anordnung zieht Bestrafung nach sich.

Lüdenscheid, den 17. April 1942.

Der Amtsbürgermeister.

Amt Kierspe.

Die Lebensmittelkartenausgabe für die 36. Zuteilungsperiode (1. 5. bis 31. 5. 1942) findet in der bisherigen Weise statt.

Freitag, den 25. April 1942:

- 1. Neuenhaus, Gasthof Werdes 8.30—10 Uhr
- 2. Kiersperhagen, Gasthof Suppert 13—14.30 Uhr
- 3. Rönshof, Gasthof Kling 15.30—17.30 Uhr

Sonnabend, den 26. April 1942:

- 1. Oberbrügge, Parteidiensstelle 8—9 Uhr
- 2. Bollwerk, Engsfeld & Co. 9.30—11 Uhr
- 3. Bollwerk, Gasthof Sinderhuf 11.30—12.30 Uhr
- 4. Kierspe, Bismarck-Schule 15—17.30 Uhr

Sonntag, den 27. April 1942:

- 1. Kierspe-Str., Hotel Cramer 8.30—11.30 Uhr
- 2. Grünenbaum, Gasthof Reininghaus 16—18 Uhr



Hochtragende

Ruh

1. Mai kalb. und ein

Weidetier

3. verkaufen

Erwin Wingenbach

W. Buschhausen

Buschhausen

Zum sofortigen Eintritt suche ich eine

Kontoristin

für leichte Arbeiten.

Ludwig Schröder,

Schallsmühle 1. B.

Erhalte heute eine Sendung bester **oldenburger**



Ferkel und Läufer-schweine

Auf Bestellung komme ich überall unverbindl. mit Auswahl hin.

Ernst Seelbach, Buschhausen

bei Lüdenscheid, Tel. 3165.

Lichtspiele Karlsruhöhe

Mittwoch, 22. April

abends 8 Uhr

Donnerstag, 23. April

abends 8 Uhr

Konfetti

Die Lachkanonen

Richard Romanoweski

und Leo Slezak

bombardieren ihr

Zwerchfell!

Friedl Czeda

schleicht sich heimlich, still und leise in ihr Herz!

Ein Hagel lustiger Einfälle, ein Wirbel fröhlicher Ereignisse, das ist Konfetti.

Froh und heiter wird man da, jeder kommt auf seine Kosten, der den Film „Konfetti“ sah!